

men, den Wittwen und Waisen; theilet davon aus, und verwaltet es wohl und weislich.“ Darauf starb er, und es geschah, wie er gesagt hatte.

Also bestehet der Gotteskasten seit hundert Jahren zum Troste der Bedürftigen, und des Mannes Andenken bleibet in Segen.

Krummacher.

18.

Der Steuermann.

Ein Schiff fuhr auf dem hohen Meere, da erhob sich plötzlich ein gewaltiger Sturm, also daß Alle, die auf dem Schiffe waren, verzagten, und es entstand unter ihnen ein großes Jammern und Geschrei. Der Steuermann verhielt sich aber ruhig und lenkte das Schiff so gut er vermochte.

Als die Schiffenden solches sahen, faßten sie Muth und sprachen: „Wirst du uns retten?“ Darauf antwortete der Steuermann: „Wie kann ich euch solches versprechen? Vermag ich dem Sturme zu gebieten? Begnüget euch, daß ich meine Pflicht erfülle!“ — Darauf begannen jene von Neuem zu jammern, denn der Sturm nahm überhand; der Steuermann aber verblieb ruhig und lenkte das Schiff in Sturm und Wellen.

So schwebten sie hin und her, und das Schiff ward voll Wassers. Da erhob sich der Steuermann und sprach: „Ich kann das Schiff nicht erhalten, doch hoffe ich euer Leben zu retten. So mache sich ein Jeder gefaßt auf den Schiffbruch!“ Da entstand ein lautes Murren und Wehklagen; der Steuermann aber verharrte ruhig und schauete auf die Nabel und befahl jedem Boots-knechte zu thun, was ihm gebühre. Jetzt lief das Schiff, nach dem Willen des Steuermannes, auf eine Bank nahe am Lande, und das Vordertheil stand unbeweglich fest, aber das Hintertheil zerbrach durch die Gewalt der Wellen. Da hieß der Steuermann, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen und entgehen an das Land, die Andern aber, Etliche auf Brettern, Etliche auf dem, was vom Schiffe war. So geschah, daß sie Alle erhalten zu Lande kamen, der Steuermann zuletzt. Da versank das ganze Schiff.

Als jene, die gerettet waren, solches sahen, murreten sie gegen den Steuermann, daß er sie auf eine Sandbank geführt und das